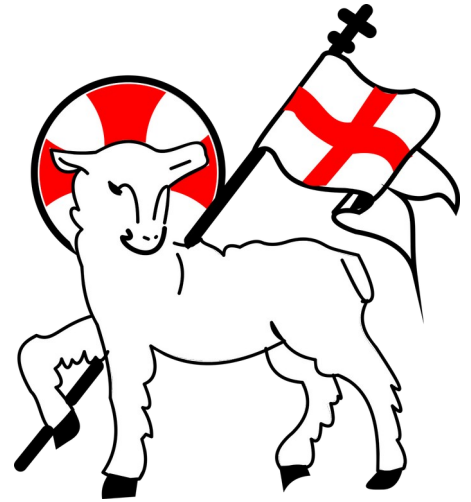


(1) Der Sinn des Leidens

**Jesus spricht: „Mein Blut des Bundes,
vergossen für viele zur Vergebung der Sünden“
Mt 26,28 beim Abendmahl**



Was hat er sich dabei nur gedacht, liebe Gemeinde?

Jesus sitzt mit seinen Jüngern beim Essen. Sie feiern Passa – das höchste Fest der Juden. Man erinnert sich an den Auszug aus Ägypten, an den Weg aus der Sklaverei. Man dankt Gott für das Geschenk der Freiheit und für das Leben im gelobten Land. „Gott hat einen Bund mit uns geschlossen, darum kann uns nichts passieren!“ – davon sind die Freunde überzeugt. Und dann fällt dieser merkwürdige Satz: „Das ist mein Blut des Bundes, vergossen für viele zur Vergebung der Sünden!“ Und merkwürdig sind diese Worte auch noch 2000 Jahre später. Sie entsprechen nicht genau dem, was Christen aus ihrer Abendmahlsliturgie kennen. Einige Stichworte kommen mir vertraut vor. In der Kirche reden wir oft davon, dass Gott all unsere Sünden vergeben kann und vergeben will. Aber was ist Bundesblut – und warum wird es vergossen?

Wenn man in der Bibel blättert und alle Stellen mit dem Wort Bundesblut herausucht, fallen einem vor allem zwei Verse auf: Im 2. Buch Mose, Kapitel 24 schließt Israel einen Bund mit Gott, der von Mose mit Bundesblut besiegelt wird. Als Gegenleistung für den Schutz und die Hilfe Gottes verspricht das Volk, die Thora und ganz besonders die 10 Gebote einzuhalten. Sie sind die Spielregeln ihrer Freiheit. Und im Buch des Propheten Sacharja heißt es im 9. Kapitel, dass Gott um des Bundesblutes willen die Gefangenen freilässt. Gott hilft nicht nur einmal, sondern immer wieder. Er beendet das babylonische Exil und führt das Volk zurück in die Heimat, nach Palästina, wo der Tempel neu errichtet werden soll. Und darum bewahren die Juden die Erinnerung an den Weg durch die Wüste und feiern jedes Jahr beim Passafest ihren Bund mit Gott.

Jesus und seine Jüngern tun das auch. Sie kennen die Geschichte des Bundes und die Verheißung der Propheten. Doch sie wissen auch, dass längst nicht alles gut ist im gelobten Land. Es gibt dort Arme und Kranke, Witwen und Waisen. Es gibt auch dort Not und Elend, Unrecht und Ausbeutung. Israel ist das Volk des Bundes, aber unsere Erde ist nicht das Paradies. Gerade deshalb predigt Jesus die Liebe seines himmlischen Vaters. Er kümmert sich um die kleinen Leute, um alle die seine Hilfe brauchen.

Doch Jesus sieht seinen eigenen Tod kommen. Keine 24 Stunden nach dem Passafest wird er am Kreuz hängen. Er wird eines von vielen Opfern der römischen Willkür. Er leidet auf Befehl des Statthalters Pontius Pilatus. Hat das ganze Elend einen Sinn? Gibt es irgendwo Trost und Hoffnung? Als Christen glauben wir daran, dass Jesus uns einen neuen Bund anbietet. Gott führt uns nicht am Leiden vorbei, aber er hilft uns hindurch. Der Weg Jesu endet nicht in der Dunkelheit des Kreuzes, sondern mit dem Licht des Ostermorgens. Als Auferstandener will er seine Jünger wiedersehen – in Galiläa, auf einem Berg. So wie Mose am Gottesberg den ersten Bund mit Bundesblut besiegelt, fließt auch im neuen Bund Blut. Doch durch die Auferstehung wird Jesu Leiden und Sterben am Kreuz zum Zeichen dafür, dass Gottes Liebe alles Unheil überwindet. Der Sohn Gottes zeigt uns den Weg ins Leben. Neues Leben ist möglich, denn Gott wird alle Wunden heilen, unsere Schuld vergeben und auch die Toten auferwecken. Jesus ist uns vorangegangen. Sein Weg kann unser Weg werden. In der christlichen Kunst wird Jesus manchmal in Gestalt eines Lammes abgebildet, denn viele Menschen beeindruckt die grenzenlose Friedfertigkeit dieses Tieres. Auch im neuen Testament (JohEv, 1,29+36 und OffJoh, 5,6) findet sich der Hinweis auf Jesus als Lamm. Er knüpft an alte Traditionen an. Doch auch in unserem Spruch über das Bundesblut darf man an das Lamm denken. Beim Passafest essen fromme Juden jedes mal ein Lamm im Gedenken daran, dass Israel unmittelbar vor dem Auszug aus Ägypten mit dem Blut des Tieres die eigenen Haustür markierte und sich damit als Volk des Bundes kennzeichnete. Ganz ähnlich kennzeichnen sich übrigens viele Christen als Menschen des neuen Bundes, indem sie ein Kreuz an einer Kette um den Hals tragen oder ein Kreuz in der Wohnung aufstellen. Was hat sich Jesus gedacht, als er beim letzten Fest mit seinen Jüngern über das Bundesblut sprach? Für den Evangelisten Matthäus geht es in diesem Vers um den Sinn des Leidens. Jesus stirbt zur Vergebung der Sünden für viele. Anders gesagt: Sein Tod zeigt uns, dass Bosheit, Hass und Gewalt niemals den Sieg davon tragen können. Gott überwindet alles Böse, aber nicht in einer großen Schlacht, sondern durch die Liebe. Jesus kämpft nicht wie ein Löwe, sondern leidet wie ein Lamm, um Gottes Bund mit den Menschen zu bekräftigen. Und am Ende siegt das Leben und dann wird es Ostern. Daran möchte ich mich und sie in der Passionszeit erinnern.

Amen

EG 85 O Haupt voll Blut und Wunden

*9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheid nicht von mir,
wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür;
wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein,
so reiß mich aus den Ängsten kraft deiner Angst und Pein.*

*10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod,
und laß mich sehn dein Bilde in deiner Kreuzesnot.
Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll
Dich fest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.*